

Workshop II: Sonntag 12.00 – 14.00 Uhr
Arm(ut) beschäftigt: Frauen im Niedriglohnsektor

Die Zahl der Niedriglohnbeschäftigten wächst stetig und die Lohnkluft zwischen den Gering- und Besserverdienenden wird immer größer. Aktuelle IAQ-Studienergebnisse zeigen, dass die unterste Einkommensgruppe zwischen 1995 und 2006 reale Bruttolohnverluste von knapp 14% hinnehmen musste. Gleichzeitig meldet das Statistische Bundesamt, dass Frauen im Jahr 2006 24% weniger verdienen als Männer. Ein wichtiger Grund dafür ist der hohe Frauenanteil im Niedriglohnsektor. Ein Fakt, der in der Öffentlichkeit häufig weniger zur Kenntnis genommen wird – mehr als zwei Drittel der Niedriglohnbeschäftigten sind Frauen!

Im Vortrag werden zunächst der Umfang und die Zusammensetzung des Niedriglohnbereiches dargestellt. Wer arbeitet zu Niedriglöhnen, in welchen Wirtschaftszweigen, welchen Betrieben und welche Rolle spielt es dabei, in Vollzeit, Teilzeit oder als Minijobberin zu arbeiten? Soviel bereits vorab: Der Blick auf die Daten verdeutlicht, Frauen haben im Vergleich zu Männern besonders geringe Chancen auf eine eigenständige Existenzsicherung durch Erwerbseinkommen.

Können Mindestlöhne einen Ausweg aus der zunehmenden Einkommensungleichheit in der Gesellschaft aber auch zwischen Männern und Frauen weisen? In den Debatten über Niedrig- und Mindestlöhne in Deutschland spielt die besondere Betroffenheit von Frauen bislang (fast) keine Rolle. Im zweiten Teil des Vortrages werden daher die unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten zur Einführung eines Mindestlohnes aus der Genderperspektive betrachtet. Welche Schutzfunktion können tarifliche Mindestlöhne über Allgemeinverbindlichkeitserklärung und Entsendegesetz für Frauen in Niedriglohnbereichen entfalten? Können sie aus Perspektive der Frauen eine Alternative zum gesetzlichen Mindestlohn sein? Abschließend wird aufgezeigt, welchen Beitrag ein Mindestlohn an der Verringerung des Lohnabstandes zwischen Männern und Frauen und der Förderung der eigenständigen Existenzsicherung durch Erwerbseinkommen leisten könnte.